

Interviewer: Frank Schmidt (FS)

Interviewte: Brigitte Jäger (BJ)

FS: Dies allein ist in diesen schwierigen Zeiten, da Buchhändler und Verlage klagen, dass die Geldbörsen der Leser eher leer denn prall gefüllt sind, schon bemerkenswert genug: heute Abend stellt sich in Berlin ein neu gegründeter Verlag vor. Noch bemerkenswerter ist die Ausrichtung der edition Grünwald, wie der neue Verlag heißt, Schwerpunkt des Programms ist nämlich die Zeitgeschichte, vor allem der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit, die Jahre des Wiederaufbaus und der deutschen Teilung. Geschichtsschreibung, so die Verlagsgründerin Brigitte Jäger, sollte nicht allein den Historikern oder den Experten überlassen werden. In wenigen Minuten darf ich Brigitte Jäger bei mir im Studio begrüßen.

Musik

FS: Edition Grüntal, so heißt der neu gegründete Verlag für Zeitgeschichte, der sich heute Abend in Berlin erstmals der Öffentlichkeit präsentiert, und die Verlagsgründerin, die Österreicherin Brigitte Jäger ist nun hier bei mir im Studio. Schön dass die da sind, Frau Jäger.

BJ: Guten Tag.

FS: In ihrer ersten Verlagsveröffentlichung schreiben Sie, dass in der herkömmlichen Geschichtsschreibung bestimmte Details zu wenig berücksichtigt würden. Wo sehen Sie da die Defizite?

BJ: Das ist zum Beispiel das Schicksal der Betroffenen nach dem Krieg, dass der Krieg nicht mit der Kapitulation Deutschlands zu Ende war, sondern dass danach ein Leben weitergegangen ist, dass natürlich durch die Kriegsereignisse sehr stark geprägt und auch total zerstört war.

FS: Und mit welchen Büchern, mit welchem Programm wollen Sie diese Lücke jetzt füllen?

BJ: Es sind zum Teil Biographien von Zeitzeugen, die über das Kriegsende hinaus weitererzählen, es sind aber auch zum Beispiel Entschädigungsfälle, die natürlich erst in den sechziger, siebziger Jahren abgewickelt worden sind, und wo man sehr gut sehen kann, wie das Leben nach Kriegsende weitergegangen ist, wo immer auch auf der Welt, also in Südamerika, in Nordamerika, in Südafrika zum Beispiel.

FS: Haben Sie vor, ausschließlich Romane, belletristische Literatur, oder auch, wenn Sie von Zeitzeugen sprechen, sind ja auch Protokolle denkbar, wollen Sie so was auch herausgeben?

BJ: Ziel ist hauptsächlich Belletristik, ganz einfach der Lesbarkeit halber, also es sollen keine Expertenbücher sein, es werden aber natürlich auch Originalzitate verwendet zum Beispiel von den Entschädigungsakten.

FS: Vielleicht können wir das am Beispiel Ihrer ersten Veröffentlichung festmachen. „Viermal Leben und zurück – die Reise der Franziska I. Stein“, was ist das für ein Buch?

BJ: Die Franziska Stein ist eine in Karlsbad geborene Dame, die den Krieg natürlich als Soldatenfrau erlebt hat, die danach als Sudetendeutsche ausgewiesen wurde, nach Berlin gekommen ist und hier die Nachkriegsjahre erlebt hat, dann wie viele andere aus wirtschaftlichen Gründen nach Südamerika ausgewandert ist. Sie erzählt eine Geschichte, die sich hunderttausendfach in Europa wiederholt hat nach dem Krieg und sie zeigt auf, wie sehr sich das Leben weltweit durch den Zweiten Weltkrieg verändert hat. Denn natürlich die Gesellschaft in den anderen Staaten, wo

Emigranten hingekommen sind, haben sich durch die Deutschen, die ihr Know-how aber auch ihre mangelnde Sprachkenntnis mitgebracht haben, sehr verändert.

FS: Wenn ich das richtig überblicke, dann gibt es seit einigen Jahren einen Wechsel in der Betrachtungsweise erstens des Zweiten Weltkriegs und zweitens der Nachkriegsgeschichte. Es stehen irgendwie immer mehr die Opfer der deutschen Seite im Vordergrund, letztes Beispiel wären die vielen vielen Dokumentationen über den Bombenkrieg gegen Dresden gewesen. Wie wollen Sie sich denn in diesem Spannungsverhältnis positionieren, wir müssen auch denken an die deutsch-polnischen Verwicklungen der letzten Wochen und Monate?

BJ: Das ist natürlich ein sehr kritisches Thema, das sehr sensibel angegangen werden muss. Auf der anderen Seite muss man den Krieg wirklich zur Gänze betrachten dürfen. Es hat auf beiden Seiten, oder auf allen Seiten Opfer und Täter gegeben, wobei ich diese Diskussion nicht mag. Weil das ist wieder mit Fingerzeigen. Wir müssen bei der Geschichtsschreibung meiner Meinung nach weg kommen von Schuldzuweisungen und mehr hin dazu, den Krieg gesamtheitlich zu betrachten und auch zu verstehen, denn nur dadurch kann es eine echte Versöhnung und ein echtes Zusammenkommen geben.

FS: Das klingt so ein bisschen nach so einer objektivierenden Perspektive, aus der Sie arbeiten wollen. Ist das richtig?

BJ: Das ist richtig. Das ist richtig. Emotionen so weit rausnehmen wie möglich, natürlich, wenn man mit Zeitzeugen spricht, oder mit Nachfahren von Betroffenen, dann sind noch immer sehr starke Emotionen drinnen, aber Emotionen bringen uns nicht mehr weiter, deshalb so objektiv wie möglich die Geschichte betrachten in ihrer Gesamtheit.

FS: In ihrer ersten Verlagsveröffentlichung habe ich auch gelesen, dass Sie sich vornehmlich an ein junges Publikum auch wenden wollen, dass in Nach-Pisa-Schock-Zeiten, wo auch darüber diskutiert wird, ob der Geschichtsunterricht überhaupt richtig ist, um den jungen Menschen heute noch das nötige Wissen zu vermitteln, wie wollen Sie damit umgehen, wie wollen Sie an die Jugendlichen rankommen?

BJ: Meiner Meinung nach kann man an die Jugendlichen nur dadurch rangehen, dass man sich auf ihre Ebene begibt, das bedeutet, dass man ihre Sprache spricht. Das ist einer der Gründe, weshalb wir uns auf belletristischem Bereich bewegen wollen. Wir wollen eine Sprache verwenden, die die Jugendlichen anspricht, wo sie die Geschichten gerne lesen und zusätzlich dazu eben über ihre eigene Geschichte lernen.

FS: Sie selbst, man hört es an der Stimme, Sie sind Österreicherin. Sie sind, das darf ich glaub ich sagen, Nachkriegsgeneration.

BJ: Ja, meine Eltern waren noch im Krieg verwickelt.

FS: Woher Ihr Interesse für dieses Thema?

BJ: Ich war schon immer sehr geschichtsinteressiert und durch die Arbeit mit dem ersten Buch der edition Grüntal, wo ich sehr viel über den Zweiten Weltkrieg recherchiert habe, ist noch mehr das Interesse gewachsen. Vor allen Dingen auch, es hat mir gezeigt diese Sinnlosigkeit von kriegerischen Auseinandersetzungen. Es gibt keine Sieger, egal welchen Krieg man sich ansieht. Das muss ganz einfach so aufgezeigt werden, dass man alles tun muss, dass es zu keinen Kriegen mehr kommt, jedenfalls nicht zumindest in unserem Einzugsbereich.

FS: Vielen Dank fürs erste. Das war Brigitte Jäger, Gründerin des Verlages edition Grüntal, der jetzt in Berlin Mitte seinen Sitz haben wird und der sich heute Abend

erstmals der Öffentlichkeit vorstellt. Das erste Buch des Programms, wir haben darüber gesprochen, heißt „Viermal Leben und zurück – Die Reise der Franziska I. Stein“, herausgegeben von Franziska Stein und Brigitte Jäger. Dieses Buch ist ab 1. März, nächsten Dienstag, erhältlich im Buchhandel, und kostet dann €18,90. Vielen Dank Frau Jäger.